



s' Bäsli-Blättli

Das Informationsblatt für Besenbüren

erscheint 3x im Jahr

Editorial

Inhalt

Rückblick:
Bäsiläum, letzter Akt
Die Western Pinte dankt
Seite 3

Feuerwehr Atemschutzübung
Infos der Feuerwehr
Seite 5

Die Männerriege auf
dem Freiämterweg
Ausflug Brauverein
Seite 7

Aus der Gemeindekanzlei
Seite 8

Sporttag der Kreisschule
Schulleitungscafé
Seite 12 – 13

Bericht Stromsparen
Seite 14 – 15

ARA Weiterbildung
Seite 17

Jahr der Freiwilligenarbeit
Seite 18

Interview Stafette
Seite 19

auf Fotos oder seinen Namen in einem Bericht wieder findet.

Das ist auch absolut legitim und das soll auch so sein. Das Bäsli-Blättli darf neben ernsthaften Themen auch fröhliche, unterhaltsame Berichte enthalten. Vor allem fröhliche, lustige Ereignisse sind doch schöne Remineszenzen, die unseren Sinnen gut tun.

Natürlich hat das Bäsli-Blättli nicht den Anspruch, hoch professionell zu sein, wobei das Erscheinungsbild und die seit rund zwei Jahren verbesserte Druckqualität recht gut daherkommen. Das Redaktionsteam wird sich in den nächsten Wochen mit einer Medienexpertin zusammensetzen. Es schadet nie, sich selbst zu hinterfragen und dazulernen. Ziel soll sein, die Qualität zu verbessern. Wie sich dies konkret darstellen wird, bemerkt die geneigte Leserschaft in den nächsten Ausgaben.

Ein grosser optischer Wandel hat sich beim Bäsli-Blättli bis heute nicht vollzogen, ausser, dass Farbtupfer in Form von Fotos zu sehen sind. Es ist nach wie vor spannend zu lesen und bietet einen guten Unterhaltungswert. Das Redaktionsteam hat sich in diesen zehn Jahren hingegen verändert, wobei Andrea Fischer eine treue Seele ist und nach wie vor im Team mitarbeitet. Ein grosses Lob für ihre wertvolle Mitarbeit. Ein Dankeschön auch allen anderen ehemaligen und aktuellen Mitarbeitern. Speziell danken möchte ich auch für die vielen interessanten Beiträge aus den Vereinen und dem Dorfleben; und natürlich auch all unseren treuen Inserenten, ohne deren Unterstützung die Herausgabe unseres Bäsli-Blättlis überhaupt nicht möglich wäre!



Das Gründungs-Redaktionsteam vor 10 Jahren bestand aus: Urs Fäh, Andrea Fischer, Cornelia Hermann, Heidi Hopp, Trudi Sefidan und Roman Zenoni. Spätere Mitarbeiter waren: Nicole Ammann, Daniela Etterli, Priska Kronenberg, Roni Ruffi und Hubert Meienberger. Heute sind Hansjörg Arnold, Andrea Fischer, Monika Gross, Andrea Lüthy und René Meuli für's Bäsli-Blättli tätig.

Neue innovative Redaktionsmitglieder sind herzlich willkommen!

Ein würdiger Abschluss des Bäsilaums

Mit dem Helferfest am 4. November 2011 haben wir den endgültigen Schlusspunkt des Bäsilaums gefeiert. Das Foyer, in welchem der Apéro serviert wurde, platzte beinahe aus allen Nähten. Deshalb dislozierten die rund 160 Gäste schon bald in die geschmackvoll dekorierte Turnhalle und genossen das sehr feine Nachtessen mit musikalischer Untermalung. Die männlichen Gäste versammelten sich schon bald danach in der Bier-ecke und auch sonst herrschte gemütliche Stimmung. Um zwei Uhr lichteten sich langsam die Reihen. Es war ein würdiger Abschluss des

letztjährigen Festes. Allen, die zu diesem gelungenen Anlass beigetragen haben, gebührt ein grosser Dank.

Das Jahr 2011 neigt sich langsam seinem Ende zu. Wir befinden uns mitten in der Adventszeit, in welcher wir uns eigentlich auf die besinnlichen Weihnachtstage freuen sollten. Es ist die alljährliche Hektik bei den Weihnachtseinkäufen zu bemerken. Eigentlich wissen wir es alle, weniger ist manchmal mehr. Aber eben, wir schwimmen halt alle mit dem Strom. Mit dem Anzünden einer weiteren Adventskranz-Kerze, die Ruhe und Behaglichkeit ausströmt, kommen wir jeweils am Sonntag zur Ruhe. Behaglichkeit und Wärme, die uns allen gut tut. Ich wünsche Ihnen eine ruhige Adventszeit – eventuell mit dem Schwimmen gegen den Strom –, schöne Weihnachtstage und alles Gute zum Jahreswechsel.

Hermann Knecht
Gemeindeammann

Liebe Besenbürerinnen und Besenbürer

Im Jahre 2001 ist die erste Ausgabe des Bäsli-Blättlis erschienen. Eine Dorfzeitung für eine kleine Gemeinde wie Besenbüren ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist eine Plattform, die das Leben in unserem Dorf dokumentiert und dazu beiträgt, es am Leben zu erhalten. Den damaligen Machern gehört ein grosser Dank. Viele Geschichten, Anekdoten, Ideen, Visionen, Portraits, etc. sind in den letzten zehn Jahren veröffentlicht worden. Es gehört zu den Eigenarten und zur Freude des Menschen, dass er sich



www.koch-ag.ch

KOCH AG

5619 Bütikon

056/618 45 45

Ihre Generalunternehmung



Ich
komme

WESTERN PINTE HITS

5627 Besenbüren

Dorfstrasse 22

Tel. 079 326 45 28

Montag Dienstag Donnerstag

CHILI CON CARNE FR. 15.50 ★

à discrétion/Schärfe wählbar

Mittwoch **20 CHICKEN WINGS FR. 28.00**

mit Pommes Frites

Freitag **TISCH-FEUER-SPIESS FR. 39.50** ★

à discrétion mit Rinds- oder Pferde Entrecote sowie Geflügel
1 kleiner gemischter Salat und Pommes Frites 1 Sauce nach Wahl
zum Dessert 2 Kugeln Glace

Reservation erwünscht ★

MITTWOCH UND FREITAG AB 20.00 LIVE MUSIC ★

RAIFFEISEN



5623 Boswil
Hoch- und Tiefbau

5622 Waltenschwil
Tel. 056 666 16 29

Wohnungsbau, Industriebau
Landw. Siedlungen
Umbauten, Renovationen
Kanalisationen
Fassadengerüste
Kernbohrungen
Betonsanierungen

www.bucher-joho.ch



Bäsiläum, letzter Akt

Von Alex Lötscher, Gemeinderat und OK-Mitglied



Am 4. November war halb Besenbüren in der Mehrzweckhalle versammelt. Alle Bäsiläum-Helfer waren zum Dank für ihren Einsatz vom Gemeinderat und dem OK eingeladen worden und über 150 von ihnen fanden an diesem Abend den Weg zum Helferfest.

Beim Schulhaus angekommen erwartete die Gäste ein Apéro im Foyer und dann ein Platz an den langen Tischen, welche der Blauring für uns wunderschön herbstlich geschmückt hatte. Durch den ganzen Abend begleitete uns die Blues Band Hickup. Mal dezente Begleitung, mal laut und deutlich spielten sie alte und neuere Stücke, die den meisten von uns gut bekannt waren. Als Hauptattraktion aber bereitete das Restaurant Rössli aus Wohlen ein Menü der Spitzenklasse, vom Salatbuffet über feinen Braten und Gratin bis hin zum meterlangen Dessertbuffet mit ausschliesslich selber hergestellten Leckereien.

Daneben war für jeden Durst gesorgt. Vor allem unsere lokalen Biere, das Urbäsi aus dem Keller des Brauvereins und das Bäsibräu aus Bünzen fanden regen Zuspruch und begleiteten

die Gespräche des Abends. Und sie hatten sich viel zu erzählen! Bis weit nach Mitternacht blieben viele da, diskutierten und erzählten, liessen das tolle Fest vom Vorjahr Revue passieren oder schmiedeten vielleicht auch schon wieder neue Pläne für das Dorf, in dem immer etwas los ist. Es waren ja gerade die rechten zusammen gekommen. 150 von denen, die immer wieder bereit sind etwas auf die Beine zu stellen und sich einzubringen, damit alle etwas davon haben.

Noch einmal: Herzlichen Dank an euch alle. Ihr grossen und kleinen Helfer, die immer wieder anpacken und mitmachen und etwas in Bewegung bringen. Ihr seid ein tolles Dorf.

Die Western Pinte Dank

Von Ernst Ernie Ruckstuhl



Viele haben die Eröffnung des Restaurant Western Pinte am 19. und 20. August bei Traumwetter im neu gestalteten Lokal und neuer Gartenwirtschaft besucht, welche Daniela mit ihren Eltern Karin und Ernst übernommen hat.

Wir danken allen, speziell denjenigen aus Besenbüren und Umgebung, welche uns freundlich aufgenommen und unser Lokal immer wieder besuchen. Ein spezieller Dank gehört dem Gemeinderat, der es uns ermöglichte, die Dorfstrasse an den Eröffnungstagen zu sperren, um genügend Platz für unsere Aktivitäten zu haben. Ein Dank gehört auch den Anwohnern die unser Fest bis in die Morgenstunden geduldet haben.

Es freut uns, dass Vereine, Motorradfahrer und Pferdehalter auf



ihrem Ausritt bei uns einkehren. Wir werden uns auch in Zukunft anstrengen, einen Beitrag an ein lebhaftes Dorfleben beizusteuern.

Es grüsst Sie das Pinten-Team Daniela, Karin und Ernst



**VON DER PLANUNG BIS ZUR
FERTIGSTELLUNG.**
GIPSERGESCHÄFT MOSER –
MEHR ALS NUR EINE GIPSEREI.



Ein neues Bad? Eine neue Heizung?
Da sind Sie bei uns genau richtig!



- Ausmessen vor Ort
- Komfortables Gestalten und Planen mit CAD im 3D-Raum in Farbe und mit Video-Animation
- Hoch stehende Markenprodukte
- Sauberer Umbau mit möglichst wenig Schmutz
- Garantierte Kosten- und Termintreue

Wir koordinieren alle Arbeiten von der Offerte bis zur Abrechnung.

Professionell, effizient – überzeugende Lösungen aus einer Hand.



HEIZUNG • SANITÄR • LÜFTUNG • KLIMA

BadeWelten Ⓜ Öffnungszeiten Showroom:

KlimaWelten Ⓜ Montag bis Freitag 08.30 bis 12.00 Uhr

13.30 bis 17.30 Uhr

Samstag:

09.00 bis 12.00 Uhr

GROLIMUND AG, Luzernerstrasse 3, 5630 Muri
Tel. 056 664 22 11 Fax. 056 664 23 11 www.groli.ch

Baumkönig

Baumpflege

- **Pflanzen**
- **Pflegen**
- **Gutachten**
- **Fällen**

Patrick Zahno

Eidg. dipl. Baumpflegespezialist

Kantonsstrasse 4 • 5627 Besenbüren
079 277 00 08 • baumkoenig@gmx.ch



F. & G. MOSER

MECH. WERKSTATT
MASCHINENBAU

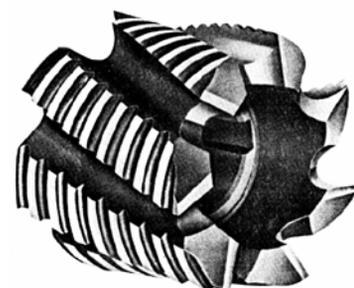
F. & G. Moser AG

Juch 7

5622 Waltenschwil

Tel. 056 621 83 83

Fax 056 621 82 82



Atenschutzübung in Zufikon

Von Roger Utz



Alle Atemschützer der Feuerwehr Besenbüren durften das Gastrecht der Feuerwehren Arni-Islisberg, Zufikon, Oberwil-Lieli und Oberlunkhofen-Jonen in Zufikon geniessen und an einer gemeinsamen Übung dieser Feuerwehren teilnehmen. Jeder Atemschutz-Geräteträger musste vier Stunden teilnehmen und bei diversen Übungsposten das Atemschutzgerät immer wieder in den verschiedensten Situationen tragen.

Zuerst wurde das Grundwissen bei einem Posten mit Strahlrohr und korrekter Türöffnung, sowie korrektem Verhalten bei entsprechend vorzufindendem Ereignis im Raum nochmals geschult. Danach ging es zum Brandsimulationscontainer, den die genannten Feuerwehren eigens für diesen Anlass angemietet hatten. Alle AS-Geräteträger durften zweimal durch den Einstieg auf dem Dach in den Container einsteigen. Im Innern fand man verschiedene Feuerquellen vor, welche mit Gas gesteuert wurden: Ein einfacher Sofabrand, der Brand einer Heizung, ein Brandherd, der den Rückweg verunmöglicht sowie ein «Flashover», der sich infolge der Wärme bildet und an der Decke ersichtlich ist. Bei zu spätem Handeln entsteht daraus ein Vollbrand des Raumes oder ein Brandherd, welcher den Rückweg verunmöglicht, was eine erhebliche Gefahr für den im Einsatz stehenden Atemschutz-Trupp bedeutet. Die Brände mussten in der richtigen Reihenfolge, auf eher engerem Raum, gelöscht werden und dies natürlich bei nicht gerade kühlen Temperaturen.

An einem weiteren Posten konnten die Kursteilnehmer einen Blick

durch eine Wärmebildkamera werfen, wobei dort ersichtlich wurde, was man damit alles sehen und erkennen kann.

Zum Schluss ging es noch zu einem Posten mit einem Seilgang. Dabei wurde dem Trupp die Atemschutzmaske abgedeckt, sodass man keine Sicht mehr hatte, wie dies in einem nebligen oder verrauchten Raum auch der Fall wäre. Die Teilnehmer wurden zu einem Seil geführt und mussten unter Objekten durchkriechen bzw. diese übersteigen und gleichzeitig sehr gut miteinander kommunizieren. Ohne Pause ging es danach direkt in den nächsten Raum, den man, ebenfalls abgedeckt, nach vermissten Personen absuchen musste. Auch hier war es natürlich wichtig, dass die Kommunikation stimmte und man die zu suchenden Personen möglichst bald auffinden konnte.

Wir glauben, dass sich dieser Freitag- oder Samstagnachmittag für alle Teilnehmer sehr gelohnt hat und hoffen, dass einerseits das Gelernte im Alltag möglichst nie umgesetzt werden muss, andererseits das Können vorhanden wäre. Ein spezieller Dank gehört den Organisatoren dieses Anlasses, bei denen wir dieses Gastrecht geniessen durften.

Informationen der Feuerwehr Besenbüren

Von Roger Utz



Personelles

Die Feuerwehr Besenbüren darf per Ende Jahr folgende Personen aus der Dienstpflicht entlassen:

Infolge Erreichen des Dienstalters:

- Clemens Meier (Chef Verkehr, Kpl.)
- Edwin Brun (Vice-Kdt., Oblt)
- Gudio Stutz (Maschinist, Sdt.)

Infolge Wegzug:

- Adrian Koch
- Patrick Keller (bereits vorgängig)
- Bruno Huber (bereits vorgängig)

Zudem konnten per 1. Januar 2012 folgende Beförderungen vollzogen werden:

- Peter Huwiler zum Wachtmeister (nebst Gruppenführer auch als Materialwart tätig)
- Roger Achermann zum Vice-Kommandanten
- Franziska Moser zum Offizier
- Felix Huber zum Korporal

Als Ersatz für Edwin Brun wird neu Franziska Moser den Einsitz in der Feuerwehrkommission wahrnehmen.

Die Feuerwehrkommission dankt allen, die sich im 2011 durch den Besuch von ausserordentlichen Weiterbildungskursen die entsprechenden Fähigkeiten angeeignet haben.

Änderung im 2012

Die Feuerwehren im Kanton Aargau erfahren per 2012 eine wesentliche Änderung. Bildete der Bezirk Muri bis anhin einen eigenen Feuerwehr-Kreis, wird dieser nun mit zwei weiteren zusammengelegt, was bei Kursen oder auch Inspektionen ein nicht unwichtiger Aspekt ist. Als Folge dieser Ausgangslage wird die Feuerwehr Besenbüren gleich im 2012 mit einer Hauptinspektion konfrontiert werden.

ACHERMANN

Steil- und Flachbedachungen · Fassadenbau

Steildächer: Ziegel/Welleternit/Schiefer/Blech
Dachfenster, Schneestopp
Ort- und Stirnbrettbekleidungen
Kaminbekleidungen mit Eternit

Fassade: Vorgehängte Eternitfassaden, Blech, Schindeln

Flachdach: Bituminös und Kunststoff, Feuchtigkeitsabdichtungen

Wärmedämmungen: Fassaden, Steil- und Flachdach, Estrich, Keller

Unterhalt/Sanierungen: Steil- und Flachdach, Fassaden

Isolieren mit Cellulose: Wir sind lizenzierte Isocell-Verarbeiter

Achermann GmbH 5627 Besenbüren
Tel. 056 666 16 39 www.achermannbedachungen.ch

Malergeschäft • Spritzwerk

Hans Stöckli

Bremgartenstrasse 15
5624 Bünzen
E-Mail: s_stoeckli@bluewin.ch

Telefon 056 666 16 69
Telefax 056 666 32 93
Natel 079 404 64 19



*Telefonanlagen
Netzverkabelungen
elektrische
Installationen
Projektierungen
Apparate-Verkauf*

24-Stunden Reparaturservice

 **Electrolux** Verkaufs- und Servicecenter

**ELEKTRO
KOCH AG
BOSWIL**

ELEKTRO KOCH AG
BAHNHOFSTR. 15
5623 BOSWIL
TEL · 056 666 11 55
FAX · 056 666 25 55



Verstopfte Abläufe?

Unser 24-h-Notfallservice hilft.

056 678 8000

Immer in Ihrer Nähe!



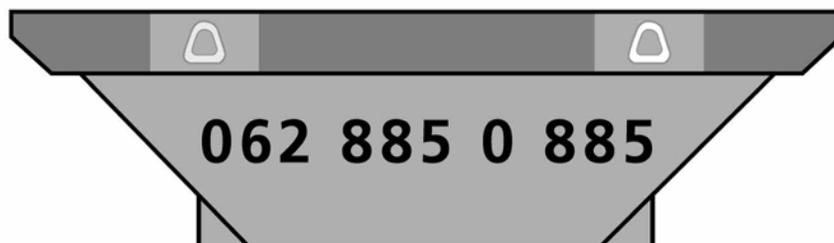
**NOTTER
KANALSERVICE**

ISS Notter Kanalservice AG
5623 Boswil
www.notterkanal.ch



HÄFELI AG LENZBURG

Transporte • Erdarbeiten • Entsorgung



062 885 0 885

Männerriege Besenbüren lässt sich vom Freiamterweg begeistern

Von Max Ryffel



Anlässlich der Aktion «Apéro für Vereine», welche vom Verein «Erlebnis Freiamt» angeboten und durchgeführt wird, waren wir Männerriegler – zum Teil in Begleitung unserer wanderfreudigen Frauen – die Ersten, die von diesem Angebot Gebrauch machten.

Am Donnerstag, 11. August bestiegen wir um 18.45 Uhr das Postauto, um nach Waltenschwil zu gelangen. Von da aus führte uns unser Vereinsmitglied Sepp Laubacher, der den Freiamterweg wahrscheinlich wie kein zweiter kennt, zum Tierpark, wo wir bald in den Freiamterweg einbogen. Dort beginnt auch der «Freiamter Sagenweg», der nicht nur für Kunstinteressierte, sondern auch für Liebhaber von Mystik und Geschichten sowie für Kinder ein bereichernder Waldspaziergang sein dürfte. Leider hatten wir zu wenig Zeit, um die Kunstwerke und deren Bedeutung genauer zu studieren, denn wir hatten noch einige Kilometer vor uns bis zum Apéro, der uns im Waldhaus Besenbüren erwartete.

Eine erste kleine Trinkpause legten wir beim «Erdmannlistein», eine zweite, etwas grössere beim abgebrannten Waldhaus Bremgarten ein, wo Sepp allen Durstigen Mineralwasser oder sogar Cola anbot, welches er mitgeschleppt hatte. Weiter marschierten wir bei herrlichem Wetter hinunter nach Bremgarten, wo der Freiamterweg über die Holzbrücke und anschliessend entlang dem östlichen Reussufer nach Hermetschwil führt. Dort überquerten wir die Reuss über den Dominoloch-Steg, um über die lange Treppe zum Kloster zu gelangen. Hier machten wir eine letzte kurze Verschnaufpause, um dann noch den Aufstieg über die Staffler zu unserer Waldhütte in Angriff zu nehmen, wo wir wie vorgesehen um 21.30 Uhr eintrafen.

Ein herzliches Dankeschön an unseren Leiter Sepp. Wir hatten keine Ahnung, was uns zum versprochenen Apéro erwarten würde, umso mehr waren wir alle über den tollen Auftritt einer Delegation des Vereins «Erlebnis Freiamt» überrascht. Vorstandsmitglied Fredy Zobrist, unsere Ansprechperson im Vorfeld, begrüsst uns zusammen mit dem Präsidenten Erich Näf und der Geschäftsstellenleiterin und Aktuarin Margrit Konrad mit einem Buffet, das ein durstiges Wandervolk wohl nicht glücklicher hätte machen können. Auf einem gedeckten Marktstand waren Getränke wie Weisswein, Bier, Jus und Most sowie für den Hunger Speckzopf liebevoll bereitgestellt.

Erich Näf stellte den Verein «Erlebnis Freiamt» kurz vor und erläuterte das Ziel dieser Aktion, dem Volk den Freiamterweg schmackhaft zu machen, was von uns allen auch sehr positiv aufgenommen wurde. «Auch sind wir auf Spender und Sponsoren angewiesen», erklärte Erich. So wurden die Getränke von Staubli Getränkehandel, Muri, der Speckzopf von der Bäckerei Kreyenbühl, Muri, und der selbstgebaute Marktstand von Stöckli Sport, Boswil unterstützt.

Für unsere Männerriege war es eine gelungene Abwechslung zum Hallenturnen. Alle waren begeistert und nahmen viele positive Eindrücke über den Freiamterweg und dessen Organisation mit nach Hause. Wir können diese Aktion allen Vereinen nur weiterempfehlen und wünschen dem Freiamterweg alles Gute.

Ausflug des Brauvereins Bäsibüre

Von Max Ryffel



Am Wochenende vom 16. bis 20. September fand der diesjährige Brauerausflug des Brauvereins Bäsibüre statt.

Am Freitagmittag um 15 Uhr trafen sich die Vorstandsmitglieder Markus S., Max R., Reto B., Robi D., Röbi M., Thomas K., und Willi B. am Wiesenweg. Nach anfänglicher Irrfahrt wegen diverser gesperrter Strassen im Schwarzwald kamen wir gegen 18 Uhr in Mössingen bei der Brauerei Fischer, die ein heimeliges Hotel Garni führt, an. Nach der anstrengenden Fahrt wurden wir sehr freundlich mit einem von der Hotelbesitzerin spendierten, einheimischen Bier begrüsst.

Nach der Erfrischung machte sich schon bald der Hunger bemerkbar. Im traditionellen Restaurant Lamm erwartete uns ein herrliches Abendessen. Für den Schlummertrunk begaben wir uns anschliessend in eine halbprivate Weinstube, wo uns die Gastgeber Helga und Peter mit feinem Wein verwöhnten.

Nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet besuchten wir die Burg Hohenzollern. Bei einem Rundgang wurde uns die Geschichte der gut erhaltenen Burg und den Familien, die darin gelebt haben, erklärt. Nach einer Stunde vergeblichen Wartens auf die ÖV bestellten wir ein Taxi, das uns zurück nach Mössingen brachte. Hier schlenderten wir bei schönstem Wetter durch das Städtlein, wo uns besonders die blühenden Blumenfelder in den Autokreiseln und an

den Strassenrändern auffielen. Erfrischt durch verschiedene Sorten einheimischen Biers fuhren wir am Abend nach Tübingen zum Nachtessen im Neckarmüller Brauereigasthof. Auch hier erwartete uns eine vorzügliche Küche. Nach dem nächtlichen Bummel durch die historische Altstadt mit den vielen gut erhaltenen mittelalterlichen Gebäuden fuhren wir anschliessend mit dem Taxi zurück nach Mössingen, wo sich diejenigen, die sich noch nicht müde fühlten, für den Schlummertrunk wieder in die Weinstube begaben.

Am Sonntagmorgen traf man sich mehr oder weniger ausgeruht wieder beim Frühstücksbuffet. Bald hiess es wieder auschecken. Bei herrlichem Sonnenschein führte uns unser Chauffeur Röbi via Thalheim, wo wir eine Flugschau bewunderten, in unsere Heimat zurück. Kurz vor Winterthur knurrte uns der Magen, was uns dazu bewegte, einen Abstecher ins Country Restaurant Stars and Stripes bei Brütten zu machen.

Frisch gestärkt kamen wir um ca. 19 Uhr wieder in Besenbüren an. Unserem Reiseleiter Willi B. danken Markus S., Max R., Reto B., Robi D., Röbi M., und Thomas K. herzlich für die tolle Reise und Organisation.

100 Tage im Amt

Von Mario Räber, Gemeinderat

Am 1. Juli dieses Jahres habe ich mit einer gehörigen Portion Respekt und grosser Motivation mein neues Amt angetreten. Jetzt, da ich diese Zeilen zu Papier bringe, sind bereits vier Monate ins Land gezogen. Oder, um ganz genau zu sein, 122 Tage. Zeit also, eine erste Bilanz zu ziehen.

Meine Amtszeit ist relativ ruhig angelaufen, nach der ersten Gemeinderatsitzung waren nämlich bereits Sommerferien angesagt. Da ich bereits im Juni in den Sommerferien war, konnte ich diese eher ruhige Zeit nutzen, mich in die neue Aufgabe einzuarbeiten. Als Nachfolger von Felix Moser im Gemeinderat habe ich auch alle seine Ressorts übernommen. Es sind dies in alphabetischer Reihenfolge: Abwasser, Elektra, Feuerwehr, Friedhof und die Wasserversorgung.

Am meisten beansprucht hat mich bisher der Generelle Entwässerungsplan (GEP). Ganz grob gesagt, dient der GEP dazu, den Wert der Kanalisation zu erhalten, Schwachstellen zu erkennen und diese zu beseitigen. Eine ausführliche Beschreibung des GEP würde den Rahmen dieses Berichts bei weitem sprengen, ich werde daher in einer der nächsten Ausgaben des Bäsiblättli einen ausführlichen Bericht verfassen. Der GEP wird uns noch einige Zeit begleiten; die benötigte Zeit für die Erstellung eines GEP wird mit rund zwei bis drei Jahren veranschlagt.

Ein weiteres Dossier ist die Neugestaltung des Friedhofs. Diese wurde an der letzten Sommergemeinde

von beiden beteiligten Gemeinden gutgeheissen und geht jetzt in die Realisierung. Aktuell läuft das Auswahlverfahren für die ausführenden Handwerker. Vorgesehener Baubeginn ist im Januar 2012 mit dem Ziel, die Arbeiten bis Ostern 2012 abgeschlossen zu haben.

Grosse Herausforderungen stehen mit der Strommarktliberalisierung und der Revision des Stromversorgungsgesetzes vor der Tür. Mit der vollständigen Strommarktliberalisierung 2014 steht es jedem Endverbraucher offen, seinen Lieferanten selber zu wählen. Im weiteren ist absehbar, dass der Bund mit der Revision des Stromversorgungsgesetzes per 1.1.2015 Massnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz ergreifen wird. Die Auswirkungen der erwähnten Änderungen auf die Elektra, wie auch auf die Endverbraucher, sind derzeit nicht abschätzbar. Tendenziell muss aber mit einer Erhöhung der Tarife gerechnet werden. Die Veränderungen im Umfeld der Elektra machen meiner Meinung nach eine Überprüfung der Ausrichtung und eine entsprechende Positionierung im künftigen Strommarkt unumgänglich.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich bisher eine spannende Zeit erlebt habe, die ich nicht missen möchte. Der Ausblick in die Zukunft verspricht denn auch, dass es weiterhin eine spannende Herausforderung bleiben wird.

Neu in der Schulpflege

Von Pascale Schneider

Liebe Besenbürerinnen und Besenbürer

Seit September letzten Jahres lebe ich, Pascale Schneider, 33 Jahre alt, mit meinem Mann Markus und meinen zwei Kindern, Olivia und Yven, in Besenbüren. Die schöne Landschaft und die Offenherzigkeit unseres Umfeldes machen Besenbüren zu meinem neuen Zuhause, wo ich mich sehr wohl fühle.

Als mich meine Vorgängerin, Franziska Zehnder, über die Schulpflege, deren Pflichten und Verantwortung informierte, fühlte ich mich sofort angesprochen und war mir sicher, diese tolle Herausforderung anzunehmen. Ich blicke meinen



neuen Aufgaben als zukünftiges Mitglied der Kreisschulpflege Bünz ab 1. Januar 2012 freudig und gespannt entgegen.

Herzliche Grüsse
Ihre Pascale Schneider

Jungbürgerfeier vom 22. September 2011

Von Hermann Knecht



Nach nunmehr drei Jahren hat der Gemeinderat Besenbüren die Jungbürger unserer Gemeinde zur sogenannten Jungbürgerfeier eingeladen. Ob es nun ein feierlicher Akt war sei dahingestellt, werden doch heute sämtliche Schweizer Bürger mit dem Erreichen des 18. Altersjahres automatisch stimm- und wahlberechtigt. Die feierliche Aufnahme, wie sie in früheren Jahrzehnten praktiziert wurde, wird heute nicht mehr in diesem Sinne angewandt. Knapp die Hälfte der 33 eingeladenen Jungbürger haben am 22. September 2011 der Einladung des Gemeinderates «Folge» geleistet.

Nach der Begrüssung im Gemeindehaus Besenbüren durch den Gemeinderat ging es gemeinsam weiter in den Bezirkshauptort nach Muri. Im Refektorium im Kloster Muri hat die Repol Muri unter der Führung von Erich Holliger, Chef Repol Muri, und seiner Assistentin Simone Sidler ihre tägliche Arbeit vorgestellt. Ziel dieses Besuches war auch, gewisse Vorurteile gegenüber der Polizei abzubauen.

Viel Wissenswertes und interessante Hintergrundinformationen sind uns dabei vermittelt worden.

Auch hat man uns den nicht immer angenehmen Alltag der Polizei vor Augen geführt. Gewisse Fotos haben doch zum Nachdenken angeregt. Ein Schmunzeln ging durch die Runde bei der (selbstverständlich anonym) fotografierten Autofahrerin, die drei Mal die gleiche Radarfalle, notabene zu schnell, mit dem Natel am Ohr durchfahren hat.

Sehr interessant war auch das gezeigte Arbeitsmaterial der Polizei, welches Eindruck hinterlassen hat. Ich denke zum Beispiel an die spezielle Brille, die so konzipiert ist, dass ein Blutalkoholwert von 1,5 Promillen simuliert wird. Ein gerader Gang war schlicht nicht mehr möglich. Nach den positiven Eindrücken über die Polizei kam beim gemeinsamen, ausgezeichneten Nachtessen im Restaurant Frohsinn der gemütliche Teil nicht zu kurz.

Ich danke allen Jungbürgern am Interesse und freue mich, die eine oder andere Person politisch tätig sein zu sehen.

Bildquelle: Wohler Anzeiger

Heinz Schnyder – neues Mitglied der Finanzkommission

Am 16. Mai 1953 erblickte ich das Licht der Welt in Hergiswil NW. Meine Jugend verbrachte ich in Stäfa und Hinwil. Nach Stationen in Winterthur und Gattikon lernte ich meine liebe Frau Lisbeth 1979 am Arbeitsplatz auf der Bank kennen. Am 7. Juni 1980 gaben wir uns das Jawort.

Wir haben zusammen vier erwachsene Kinder im Alter von 20 bis 29 Jahren (drei Töchter und einen Sohn). Daniel ist noch zuhause.



Fortsetzung Seite 9

Fortsetzung «Neues Mitglied der Finanzkommission»

Die ältesten zwei Töchter sind schon verheiratet und wir sind auch schon 2.5-mal Grosseletern.

Seit über 31 Jahren arbeite ich bei der Credit Suisse Zürich im Wertschriftenbereich (Corporate Action & Börse). Davor war ich 11 Jahre bei der Bank Leu tätig. Per 31. Mai 2013 plane ich, dieses Kapitel abzuschliessen und in

Rente zu gehen. Das gibt mir die Möglichkeit, mich auch noch für die eine oder andere Aufgabe zu engagieren. Auch werde ich noch mehr Zeit haben für meine Hobbys wie Reisen, Wandern und Biken. Ich freue mich mit Daniel Hablützel und Peter Ammann auf die Aufgaben in der FIKO.

Etwas Neues beim Entsorgungsplatz

Ursula und Peter Battiston

Liebi Bäsibörerinne und Bäsibörer

Seit kurzer Zeit steht unübersehbar eine riesig grosse Tafel beim Gemeindemagazin vor dem Asthaufen. Leider werden wir das Gefühl nicht los, dass diese gar niemand liest!

«Der Asthaufen wird zu Holzschnitzeln verarbeitet» – steht da gross geschrieben.

Frage: Wie gut ist die Brenndauer von Rasen, Laub und Wurzelstöcken? Abgesehen davon sind die Kosten der Schäden immens hoch, wenn die Hackmaschine durch Steine Schaden nimmt.

Tja, jetzt kommt doch sicher der Gedanke auf, die Mulden seien ja stets voll! Das stimmt ja auch – nimmt man aber die Gabel und schiebt das Kompostgut Richtung Mitte, hat es meist noch Platz. Sollte doch einmal nichts mehr rein passen, so leeren Sie doch bitte Ihren Rasenschnitt, Ihr Laub etc. (**steht alles auf der Tafel!!**) in der Nähe der Mulden aus und nicht beim Hackholzhaufen. Sie erleichtern uns damit die zeitraubende und strenge Arbeit (mit der Gabel das Kompostmaterial in die Mulde zu werfen).

Helfen sie aktiv mit, die Kosten für die Entsorgung im Rahmen zu halten!

Ihr Entsorgungsteam
Ursula und Peter Battiston



Suppentag 2011 des Frauenvereins Besenbüren

Von Rebeka Kiser



Am Sonntag, 10. April 2011, lud der Frauenverein zum Suppentag ein. Die fleissigen Helfer richteten im Waldhaus alles ein, bevor die gekochte Suppe und die heissen Wienerli mit Brot angeboten werden konnten.

Bereits um halb elf Uhr trafen die ersten Gäste in der Waldhütte ein und wurden mit einer feinen Bäsipuppe bedient. Immer mehr Leute aus Besenbüren und Umgebung fanden an diesem schönen und warmen Sonntag den Weg durch den Wald, zu Fuss oder mit dem Velo. Nach dem grossen Ansturm um die Mittagszeit waren die 50 Paar Wienerli bereits ausverkauft. Die Erwachsenen genossen einen Kaffee und die Kinder spielten fröhlich im Wald bevor das Dessertbuffet gestürmt wurde. Um halb drei durften wir bereits den letzten Suppenteller servieren. Zufrieden und mit einer gut gefüllten



Kasse gingen auch die Helfer nach getaner Arbeit nach Hause.

Im Juni haben die Vorstandsfrauen den Erlös von 800 Franken dem «Solino» in Boswil übergeben. Die Spende wird für die Sanierung und die Erweiterung des Alters- und Pflegeheimes verwendet.

Nochmals herzlichen Dank allen Helferinnen und Besucher/Innen, die zu diesem gelungenen Anlass beigetragen haben.

Bastelnachmittag für Kinder

Vom Teampräsidium des Frauenvereins

Wie jedes Jahr luden die Frauen des Frauenvereins die Kinder zum Basteln ein. Wiederum meldeten sich 20 Kinder an.

Zufrieden kehrten die Kinder mit ihren Bastelarbeiten und dem traditionellen Zvierisäckli nach Hause zurück.

Am 2. November war es wieder soweit. Mit grossem Staunen warteten alle auf ihren Plätzen bis gezeigt wurde, was es in den nächsten drei Stunden zu basteln gab: Ein Stern, der selbst mit Draht gebogen und mit Perlen und Pailletten verziert wurde. Das schöne Herbstwetter lockte die Kinder in der Pause auf den Spielplatz. Anschliessend entstand ein Band für Notizen mit gemalten, verzierten Holzklammern.



Samichlausanlass bei der Waldhütte vom 19. November

Von Dani Schwizer



Schon zu Beginn um 14.00 Uhr strömten aus unserem Dorf, aber auch aus dem Wald, viele Leute Richtung Waldhütte. Sei es, um sich die schönen Produkte aus Besenbüren vor Augen zu führen, sich mit einer feinen Grillwurst zu verwöhnen oder einfach nur auf den Chlaus zu warten.

Pünktlich um 15.30 Uhr kam der langersehnte Samichlaus dann samt Schmutzlis und zwei Eseln aus dem Wald anmarschiert. Gemütlich nahm der Samichlaus auf seinem roten Stuhl Platz und hörte sich die Verse der Kinder an, welche dann mit einem feinen Chlaus-sack belohnt wurden. Der Anlass war ein voller Erfolg.

Die Stimmung war gemütlich und bis in die späteren Stunden wurde am Kaminfeuer noch Glühwein getrunken.

Das OK dankt allen Helferinnen und Helfern am Grill, hinter der Theke, im Service, dem Frauenverein für die feinen Kuchen und allen, die in irgend einer Art und Weise zum gelungenen Erfolg beigetragen haben ganz herzlich!



Impressionen aus dem Dorf



Sporttag der Kreisschule Bünz

Von Monika Gross

Es hat alles nach Wunsch geklappt

Der Herbstmorgen beginnt sonnig, aber kühl. Tau glänzt in der Natur. Lehrer und Lehrerinnen haben alles – und das ist nicht etwa wenig – fertig vorbereitet und fuchsen, zum Teil in Gummistiefeln, die Helferinnen und Helfer an den einzelnen Posten ein. Es ist kurz vor acht Uhr. Rund um die Treffpunkte sammeln sich klassenweise die Kinder der Kindergärten und Schulen Besenbüren und Bünzen. Langsam kommt Stimmung auf.

Frau Scharpf begrüsst mit dem Fon (mega tönt es damit nämlich nicht) die Menge. Danach dürfen die Kinder loslegen. Die Kindergärtler werden den ganzen Morgen von Erwachsenen begleitet, die 1. – 5. Klässler finden sich alleine zurecht. Eifrig absolvieren sie vergnügliche Spassposten, wie zum Beispiel: Das Sumpfungeheuer (wer als Sumpfungeheuer verkleidet am schnellsten um den Pfosten und zurück rennt, hat gewonnen), Skilauf (vier Kinder werden hintereinander auf einem Paar Ski festgeschnallt und probieren sich so miteinander fortzubewegen), Flaschenheben (wer kann am längsten mit waagrecht ausgestreckten Armen verschiedene schwere Wasserflaschen halten), Schachteln tragen, Ballonfederball, Wassertransport mit Schwamm, Becherli mit leeren Abwaschmittelflaschen fortspritzen, usw. Auch die von den Kindergärten zur Verfügung gestellten Fahrzeuge finden grossen Anklang.

Natürlich wird am Sporttag aber auch ernsthaft Sport betrieben: Bei den Disziplinen Hindernislauf, Ballweitwurf, Weitsprung und Schnelllauf werden die Leistungen der Kinder gemessen, notiert und ausgewertet. Ranglisten werden an dieser Stelle keine veröffentlicht. Aber ich kann Ihnen sagen, es hat einen ganzen Haufen Gold-, Silber- und Bronzemedailles gegeben! Trotzdem musste einer meiner Söhne anderntags tapfer seine Tränen bis Daheim aufsparen, weil er unerwarteterweise dann doch nur die Lederhose gewonnen hat! Der Sporttag wurde sehr gut vorbe-

reitet. Ablauf und Zeitplanung des Morgens waren klar strukturiert und organisiert. Jedes Kind hatte seinen Pass, auf welchem Resultate vermerkt und erledigte Posten abgestempelt wurden. Die Helferinnen und Helfer waren korrekt instruiert. Kaffee und Gipfeli für die Erwachsenen und Znüni für die Kinder standen bereit. Ich denke, es hat alles nach Wunsch geklappt.

Einige persönliche Eindrücke und Highlights

Zu fünft haben wir an diesem Morgen den Weitsprung betreut. Je älter und um ihre sportlichen Fähigkeiten bewusster die Kinder waren, desto ehrgeiziger wurde die Stimmung. Ich habe mich wirklich sehr konzentriert und bemüht, die Länge jeden Sprungs korrekt und genau zu messen... und musste im Nachhinein trotzdem hören, wie willkürlich anscheinend beim Weitsprung gemessen worden sei – und erst beim Ballwurf!!

Lustig waren die Kindergärtler: Die haben zum Teil Anlauf genommen wie Weltmeister, sind nach rasanter Beschleunigung in einem waghalsigen Tempo auf die Absprungstelle zugaloppiert, und – hopp über den Balken im Sand weitergaloppiert... ich musste dann halt den ersten Schritt messen: 53cm... aber die Augen der Kinder haben geleuchtet vor Stolz!

Gefreut hat mich, wie sehr sich die Kinder eingesetzt haben. Einige wussten wahrscheinlich schon vom Üben im Turnunterricht her, dass sie auch bei voller Anstrengung nicht wirklich weit springen werden. Aber ausnahmslos alle haben sich Mühe gegeben und gut mitgemacht. Bravo!

Drei Sprungversuche hatte jedes Kind. Zum Messen habe ich bei all diesen Sprüngen mit einem Knie den Boden berührt. Etwa 300 Mal? Wissen Sie, wer am Donnerstag vielleicht am allermeisten diesen Sporttag in den Gliedern merkte?

Und noch ein Denkanstoss

Es gibt Kinder, die ausgezeichnete oder auch «nur» gute Schüler sind und gleichzeitig starke Leistungen im Sport erbringen. Von dieser «Sorte» gibt es an jedem Sport-

anlass einige. Sie messen sich gern im Wettkampf mit anderen und werden durch gute Noten und Auszeichnungen und allgemeine Bewunderung belohnt und angespornt. Alle erträumen sich dies wahrscheinlich, oder?

Andere Kinder sind eher schwach im Schulzimmer, haben aber Erfolg im Sport, oder umgekehrt. Gut für sie, dass sie wenigstens im einen Bereich gefeiert werden können. Es gibt die dritten Kinder (vielleicht eine Minderheit, aber es gibt sie), welche weder mit sportlichen, noch mit schulischen Leistungen auftrumpfen können, sondern im

Gegenteil trotz Bemühungen ständig unter Misserfolgen leiden. Was ist mit diesen Kindern? Sollen sie ein weiteres Mal damit zurecht kommen, dass sie zu den Verlierern gehören?

Diese Gedanken stellen keine Kritik am Sporttag dar. Sie hinterfragen allenfalls den heutigen Leistungsdruck, der unseren Kindern durch die Gesellschaft auferlegt wird und fassen eine intensive Diskussion unter Müttern am Nachmittag nach der Rangverlesung zusammen.

Schulleitungscafé Bünzen

Von Ruth Meuli

Am 27. September fand zum zweitenmal das Schulleitungscafé der Kreisschule Bünz statt. Bei diesem Anlass haben Eltern die Gelegenheit, schulbezogene Informationen aus erster Hand zu erhalten und somit einen etwas näheren Einblick in den Schulalltag von Kindern und Lehrpersonen zu gewinnen. Ebenso bietet dieses Zusammentreffen viel Raum für persönliche Fragen und Austausch. Anwesend sind jeweils der Schulleiter, Oliver Gepp, eine Vertretung der Schulpflege, eine bis zwei Lehrpersonen und natürlich alle Eltern, die dieses Angebot gerne nutzen möchten.

An diesem Abend wurden wir Eltern zuerst von Herrn Gepp und Herrn Hess über die aktuellen Weiterbildungen der Lehrpersonen orientiert. Auch wurde das Skilager näher erklärt, welches in diesem Schuljahr erstmals während der Schulzeit stattfindet. Parallel dazu organisiert die Schule eine Projektwoche unter dem Thema «Talentwerkstatt». Daran teil nehmen alle Kinder vom kleinen Kindergarten bis zur 2. Klasse, sowie alle Kinder der 3. – 5. Klasse, welche die Projektwoche dem Skilager vorziehen.

Anschliessend bestimmten die Eltern die Themen des weiteren Abends. Die Schwerpunkte dort waren einerseits die 6. Klasse, die

eventuell an die Primarschule angeschlossen wird, andererseits die 1. Klasse im Schuljahr 2012/13, welche aktuell von nur acht Schülern besucht werden wird.

Über die 6. Klasse konnten noch nicht viele Informationen weitergegeben werden, da dies erst im März 2012 zur Abstimmung kommen wird. Jedoch wird das nächste Schulleitungscafé hauptsächlich unter diesem Thema stehen.

Die Situation der 1. Klasse 2012/13 wird momentan im Schulteam noch bearbeitet, deshalb konnte auch noch keine endgültige Lösung weitergegeben werden. Uns wurden aber Möglichkeiten aufgezeigt, z.B. die einer Mischklasse, wie auch die Vorteile, welche eine solche Schulform bringen kann.

Die restliche Zeit stand für persönliche Fragen zur Verfügung. Es fand ein reger Austausch statt und man hörte auch einmal die schulischen Freuden und Sorgen anderer Familien. Somit wurde für alle ein bereichernder Blick über den eigenen Gartenzaun geboten.

An solchen Anlässen wird einem auch immer das unermüdliche Engagement des ganzen Kreisschulteam bewusst. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die an dieser Schule tätig sind. In diesem Sinne freue ich mich auf einen erneuten Austausch beim nächsten Schulleitungscafé.

Projekt «Hilfe für Somalia» der Kreisschule Bünz

Von Monika Gross

Am Donnerstagabend, 27. Oktober, lud die Kreisschule Bünz zur Benefizveranstaltung ein, welche aus dem Projekt «Hilfe für Somalia» resultierte.

Kurz nach 16 Uhr werden wir von verführerischem Kaffee- und Waffelduft, fröhlichem Stimmengewirr und emsig arbeitenden Kindern in der Turnhalle Bünzen begrüsst. Was es da alles zu sehen gibt! Beim Verkaufsstand der Kindergärtler erstehen wir selbstbedruckte Papierservietten und erhalten dazu noch Glücksringe aus Holz. Von den Kindern gebackene Hefeschnecken und in Säckchen verpackte, gedörnte Apfelschnitze warten darauf, gekauft zu werden. Herr Gepp heisst die Bevölkerung von der Bühne aus willkommen und kündigt den Auftritt der Zweitklässler unter der Leitung von Frau Schuler an. Die Kinder singen drei Lieder, unter anderem «s'Ramseyers wey go grase» und tanzen passend dazu. Eine Freude fürs Elternherz!

Jetzt folgen wir den Wegweisern die Treppe hinunter zum Kinderhütendienst, welcher von Frau Bata und ihrer Crew angeboten wird. Es gibt zwei separate Räume. Einer ist für die eher ruhigen Kinder gedacht. Sie können sich in der Mal- oder Kuschecke, beim Verkäuferliladen, mit den Legos oder beim Kneten verweilen. Die wilderen zu hütenden Kleinen vergnügen sich nebenan bei Ballspielen, Sirup und Guetzli.

Wir Eltern geniessen jetzt unbesorgt und in «Ruhe» (wohlgemerkt nicht zu verwechseln mit Stille) einen Kaffè und das umfangreiche Kuchenbuffet der beschürzten Viertklässler. Die fünfte Klasse serviert uns auf Bestellung nach Belieben Süssgetränke, Hotdogs oder gegrillte Würste. Jede halbe Stunde erfahren wir per Mikrofon den Spendenstand (natürlich vorerst nach Hochrechnungen) und optisch gut dargestellt auf einer Skala zeigt uns die Glücksfee Frau Zeller den sich ständig überbietenden Betrag. Wieder singen sich die Kinder der zweiten Klasse in unsere Herzen. Diesmal hören

wir sogar einige wunderschöne und beruhigenderweise nicht ganz perfekte Mädchensoli. Die Klasse hatte bereits am früheren Nachmittag einen Auftritt im Solino und durfte von dort eine Spende von 150 Franken mitnehmen.

Jetzt nehmen wir uns Zeit und begutachten den Verkaufstisch, welcher von den Frauen Trottmann und Saxer betreut wird und wo kunstvoll verzierte Kerzen, sorgfältig gefertigte Karten, feine Guetzli, farbig-dekorative Reagenzgläser und von den SchülerInnen in Einmachgläser abgefüllte Kuchenmischungen feilgeboten werden. Die Höhe der Preise aller Waren in der Turnhalle sind Vorschläge für den Käufer, welche er natürlich auch toppen darf. So empfehlen die Preisschilder meistens ca. 1 oder 2 Franken.

Sehr positiv aufgefallen ist mir, dass den Kindern wirklich viel Verantwortung übertragen wurde; sie mussten/durften zum Beispiel selber Tortenstücke schneiden, einkassieren, Tische vom Abfall befreien, Bestellungen aufnehmen, usw.

Beeindruckend war der grosse Aufmarsch (habe selten so viele Leute an einem Anlass der Kreisschule Bünz gesehen) und die Spendefreudigkeit der Bevölkerung. Ich weiss jedoch nicht mehr genau, welchen Betrag das Spendebarometer am Schluss der Veranstaltung zeigte... etwa um die 4000 Franken? Auf jeden Fall war diese Benefizveranstaltung ein voller Erfolg in jeder Beziehung.

Es ist 19 Uhr. Wir trommeln unsere aufgezogenen, aber zufriedenen Kinder zusammen und machen uns auf den Heimweg. Im Auto fällt mir ein: Und wer räumt die Turnhalle nun auf? Ich vermute, die Lehrerschaft, die Schulbehörden und der Abwart haben nachher noch eine Zusatzschicht eingelegt... Danke!

Jugireise Egelsee 2011

Von Simon Büchler und Philipp Schmid



Die Jugireise startete am 3. September, morgens um 7.45 Uhr, beim Schulhaus Besenbüren mit Nebel und leichten Sonnenstrahlen. Begeistert und neugierig empfingen wir die Jugibuben. Alle machten riesengrosse Augen. Zusätzlich hatten wir grosse Unterstützung von Sandra Räber und René Büchi. Mit viel Gepäck auf Drahtesel und top Velo-Ausrüstung starteten wir das Abenteuer Richtung Bremgarten. Tapfer und mit viel Schweiss-Tropfen erklimmen wir den sogenannten Mutschellen-Berg.

Kaum oben angelangt kamen auch die letzten Jugibuben auf allen Vieren gekrochen. Beim Altersheim Widen gab es eine kleine Zwischenverpflegung mit Glaces, Getränken und etwas zu knabbern, was von Jasmin Wetli organisiert worden war. Nun wurde unser Leiterteam um eine Person vergrössert. Mit sattem Bauch fuhren wir mit den Drahteseln den letzten grossen Berg hinauf Richtung Egelsee.

Um ca. 10.30 Uhr nahmen wir den Grillplatz am Egelsee komplett ein. Daraufhin entstand innerhalb kurzer Zeit ein grosses Feuer. Auch das Wetter spielte mit. Es verführte uns

zum Baden und zu vielen Wasserspielen. Haupt-Attraktion war ein drei Meter hoher Sprungturm aus Holz. Auch Sandra Räber wagte es, sich mehrmals mit einem Köpfler vom Turm zu stürzen. Munter fröhlich assen alle ein Zmittag mit Wurst und jede Menge Chips.

Den ganzen Nachmittag genossen wir die Sonne und verbrachten unsere Zeit mit den Jugibuben am See. Aber auch die Rückfahrt kam immer näher. Teilweise müde, aber immer noch voll dabei, kehrten wir um 17 Uhr Richtung Besenbüren zurück. Mit verschmolzenen Bremsbelägen kamen wir rechtzeitig zu Hause beim Schulhaus an. Abgesehen von ein zwei «Biendlistichen» war uns die Jugireise voll gelungen.

Wir danken herzlich den tollen Begleitpersonen Sandra Räber, Jasmin Wetli und René Büchi für ihren Aufwand und die Unterstützung. Natürlich – und nicht zu vergessen – danken wir dem STV Besenbüren, der die Kosten für die Jugireise übernommen hat.

Eure Jugileiter

Das Ärgernis – die periodische Stromrechnung

Von Hansjürg Arnold

Eine vierköpfige Familie mit durchschnittlichem Energieverbrauch könnte allein beim Wohnen jährlich Hunderte von Franken Energiekosten einsparen – und das ohne Verzicht auf den üblichen Komfort. Das Energiebudget lässt sich optimieren, wenn Sparmöglichkeiten beim Kochen, Kühlen, Waschen, Spülen, etc. konsequent eingehalten werden.

Obwohl die Anzahl der elektrischen Geräte steigt, bleibt der Stromverbrauch in Haushalten, gesamtschweizerisch betrachtet, nahezu unverändert. Der Anteil des Stromverbrauchs im Haushalt hat sich in den vergangenen Jahren nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft lediglich im Anwendungsbereich Unterhaltungselektronik, Telekommunikation und Computer leicht, von 10 auf nun 12 Prozent erhöht. Zwar steige in den Haushalten die Zahl der elektrisch betriebenen Geräte. Diese seien aber immer effizienter und verbrauchten weniger Energie. Zudem würden die Verbraucher bewusster mit Strom umgehen und somit zusätzlich ihre Stromrechnung entlasten.

Energieverbrauch im Haushalt

Nachfolgende Aufstellung zeigt die Stromverbraucher eines typischen Schweizer Haushaltes:

Verbraucher	Anteil am Gesamtverbrauch
Beleuchtung	8 %
Unterhaltungselektronik, Telekommunikation und Computer	12 %
Heizung	15 %
Warmwasserbereitung, auch die in Wasch- und Geschirrspülmaschinen	17 %
Kochen, Bügeln und Wäschetrocknen	19 %
Kühl- und Gefrierschrank	29 %

Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft

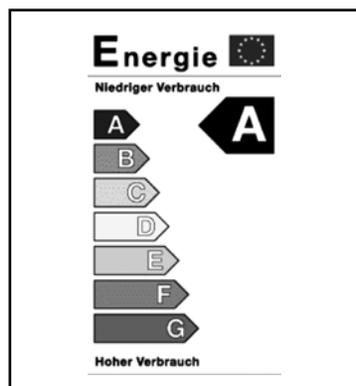
Energielabels

Konsumentinnen und Konsumenten fällt es immer schwerer, sich im grossen Angebot an elektrischen Produkten zurechtzufinden. Energielabels schaffen Orientierung. Dank der Energieetikette genügt beim Kauf ein einziger Blick für die Beurteilung des Energieverbrauchs. Dieser ist in Energieeffizienzklassen von A bis G eingeteilt, wobei A (grün) die

beste und G (rot) die schlechteste Klasse ist.

Kühl- und Gefriergeräte

Spitzenreiter beim Energieverbrauch in der Küche sind Kühl- und Gefriergeräte. Aufgrund ihres Dauerbetriebes ist das nicht verwunderlich. Gerade bei diesen Geräten lohnt es sich also, beim Kauf auf das EU-Energielabel zu achten. Darauf sind die Verbrauchswerte deutlich dargestellt. Vergleicht man zum Beispiel eine Kühl-/Gefrierkombination der Effizienzklasse C (ca. 262 kWh/Jahr) mit einem ähnlichen Gerät der Klasse A (ca. 176 kWh/Jahr), ergibt sich ein Unterschied von knapp 100 kWh. Die Beachtung der Effizienzklassen beim Gerätekauf zahlt sich also nicht nur für die Umwelt, sondern auch für das Haushaltsbudget aus. Mittlerweile gibt es besonders sparsame Geräte, die sogar die Klassifizierung A+ oder A++ erreichen. Man rechne selber mit einem aktuellen Konsumpreis in Besenbüren von Fr. 0,150 pro kWh im Hochtarif und Fr. 0,075 pro kWh im Niedertarif.



Tipps:

- Stellen Sie den Kühlschrank nach Möglichkeit an einen kühlen Platz, niemals jedoch neben Wärme abstrahlenden Geräten, wie dem Herd, auf.
- Überlegen Sie schon vor dem Kauf, wie gross das neue Gerät sein soll – jeder Liter mehr Nutzinhalt kostet Strom und somit Geld.
- Eine Kühltemperatur von 7° C reicht vollkommen aus, im Gefrierschrank sollte sie -18° C betragen.
- Keine warmen Speisen in den Kühlschrank stellen
- Achten Sie auf eine geschlossene Kühlschranktür: Andernfalls dringt warme Luft ein, und das Gerät muss mehr Energie aufwenden, um die eingestellte Kühltemperatur zu erreichen.
- Überprüfen Sie deshalb auch regelmässig alle Dichtungen.

Herd und Ofen

Neue Geräte verbrauchen deutlich weniger Strom – achten Sie beim Neukauf unbedingt auf das Energielabel!

Tipps:

- Wählen Sie zum Kochen immer den kleinstmöglichen Topf und die dazu passende Herdplatte. Verwenden Sie einen Deckel, andernfalls verbrauchen Sie dreimal mehr Energie.
- Mit einem Schnellkochtopf lässt sich 50 Prozent der Energie sparen – ideal für Speisen, deren Zubereitung lange dauert.
- Heizen Sie Ihren Backofen nicht vor, es sei denn, das Rezept verlangt ausdrücklich danach.
- Nutzen Sie die Restwärme und schalten Herdplatte oder Ofen immer schon vor Ende der Garzeit aus.

Waschmaschine und Trockner

Vor allem der Trockner fällt in der Energiebilanz eines Haushalts ins Gewicht. Er verbraucht im Durchschnitt doppelt so viel Strom wie die Waschmaschine.

Tipps:

- Füllen Sie Ihre Waschmaschine vollständig – halbvoll beladen verbraucht sie nämlich genauso viel Energie.
- Verzichten Sie auf Vorwäsche und Kochprogramm: Die heutigen Waschmittel sind so hoch entwickelt, dass für normal verschmutzte Wäsche eine Temperatur von 30–40° C, für stark verschmutztes 60° C ausreichen.
- Bei leicht verschmutzter Wäsche auf das Vorwaschen verzichten.
- Benutzen Sie im Schleudergang die höchst zulässige Drehzahl. So ist die Wäsche weniger nass und die anschliessende Trocknungszeit, auch im Trockner, wird verkürzt.
- Prinzipiell besser: Wäsche an der Leine im Freien trocknen lassen.
- Schalten Sie die Geräte nach Programmende aus – der Standby-Modus frisst unnötig Strom.
- Bügeln Sie die Wäsche weder zu nass, noch zu trocken. «Bügel-feuchte» Wäsche ist am leichtesten zu bügeln.

Warmwasser

Die Warmwassererzeugung im Elektroboiler benötigt in der Regel sehr viel Energie.

Tipps:

- Boiler sind auf maximal 60 °C einzustellen.
- Duschen anstelle von Baden reduziert den Warmwasserverbrauch ebenso wie der Einsatz von Sparbrausen – auch beim Lavabo.

Geschirrspüler

Geschirrspüler belasten den Strombedarf im Haushalt mit einem Anteil von etwa 4 Prozent. Bei der Neuanschaffung ist auf die sparsamen «Triple-A-Geräte» zu achten, welche die beste Energieeffizienz im Sparprogramm und den niedrigsten Wasserverbrauch aufweisen. Solche Geräte sind auch hinsichtlich Reinigungs- und Trocknungswirkung vorbildlich.

Beleuchtung

Die Beleuchtung frisst in einem Durchschnittshaushalt ungefähr 8 Prozent des gesamten Strombedarfs.

Aus der Hexenküche

Von Daniela Etterli

Fortsetzung Bericht «Ärgernis Stromrechnung»

Tipps:

- Energiesparlampen oder LED-Leuchten verwenden, wo es sich aufgrund der Brenndauer lohnt: Diese sind zwar teurer als Glühlampen, die eine bessere Energieetikette als «E» besitzen, brennen aber acht bis zehn Mal länger. Die Lichtausbeute ist zudem um ein Mehrfaches höher.
- Zeitschalter für Lampen im Gang und Keller.
- Direkte Beleuchtung statt diffuses Licht.

Fernsehgeräte, Home Office

Unterhaltungselektronik und Home-Office-Geräte beanspruchen einen zunehmend grösseren Anteil des Energieverbrauchs im Durchschnittshaushalt.

- Je kleiner die Bildschirmfläche desto geringer ist der Stromverbrauch.
- TFT- respektive LED-Fernseher sind stromsparender als Plasmafernseher.
- Bei den Computern sind LCD-Bildschirme sparsamer als Röhrenbildschirme, unter der Voraussetzung, dass die Bild diagonal dieselbe bleibt.

Heimliche Stromfresser:

Geräte im Standby-Modus

Gemäss Modellrechnungen verbrauchen Elektrogeräte im Leerlauf- oder Standby-Modus jährlich rund 400 kWh Strom pro Haushalt, der ohne grossen Nachteil eingespart werden könnte (z. B. TV, Video, Stereoanlage, PC, Drucker und andere Bürogeräte). Manche Geräte verbrauchen im Standby-Modus bis zu 70 Prozent der Strommenge, die sie im Normalbetrieb benötigen. Achtung: Auch wenn ein Gerät scheinbar abgeschaltet ist, kann es sein, dass das Netzgerät immer noch unter Strom steht.

Tipp:

- Anstatt den Netzstecker zu ziehen, helfen Zeitschaltuhren und abschaltbare Steckdosenleisten weiter.

Obwohl die Welt mitten in den Weihnachtsvorbereitungen steckt, denken wir Hexen schon lange an die heissersehnte Fasnacht. Im 2012 feiern wir sogar ein Jubiläum. Ja wirklich, schon seit 25 Jahren sorgen wir dafür, dass «öppis lauft z' Bäsiböre a de Fasnacht!»

Etliche Hexen haben sich in all den Jahren schon getroffen und in lustiger Runde immer neue Fasnachtspläne ausgeheckt. «Weisch no», als vor einem Vierteljahrhundert die Schachejungpfere mit Ross und Wagen durchs Dorf kutschiert und anschliessend als erster Bäsibörer Böög hochoffiziell verbrannt worden war? Dieser schöne Brauch ist heute nicht mehr wegzudenken. Auch gut erinnert man sich an das leckere Chnuschperhüüsli, mit dem wir an Umzügen schon mehr als einmal Preise gewonnen haben. Als dieses langsam etwas altersschwach geworden war, schritten wir zur Tat und haben vor drei Jahren kurzerhand eine nigelnagel neue Schacheburg entworfen. Und wie ihr seht, haben unsere Hexenmänner die anspruchsvollen Pläne tiptop umgesetzt. Die Bemalung und Ausstattung war dann natürlich wieder unser Spezialgebiet.

Zu unseren Leidenschaften gehören auch komponieren, singen und tanzen, so dass wir nun ein eigenes Häxeli und einen dazupassenden



Tanz im Repertoire führen. Ja genau, fetziger Sound ist auch sehr wichtig. Damit heizen wir in der Häxebär kräftig ein! Es gäbe noch viel mehr zu berichten, übers Nähen, Kuchenbacken und was wir sonst noch alles anstellen. Am besten kommt ihr im Februar einfach bei uns vorbei, an der Häxebär, der Kinderfasnacht oder an den Umzügen in Hägglingen und Muri. Taucht ein in die Fasnacht und lässt euch verhexen!

Jubiläums-Klassentag der Jahrgänge 1934 – 1939

Von Trudy Müller

Am 23. September 2011 konnten wir unseren Klassentag zum zehnten Mal feiern. Es waren 13 ehemalige Klassenkameradinnen und Klassenkameraden gekommen.



«Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!»

Es war für alle ein Bedürfnis, das «Neue Besenbüren» einmal zu besichtigen. Nach einem Startkaffee machten wir uns auf die «Socken», den südlichen Dorfteil zu erkunden. Wir waren sehr beeindruckt von den schönen Einfamilienhäusern und den hübschen Gärten und Anlagen. Bei einem feinen Mittagessen im Frohsinn wurden Anekdoten aus der Schulzeit aus-

getauscht und «weisch no?» hörte man immer wieder. Frisch gestärkt machten wir uns auf, den Nordteil und die Grotte zu besuchen. Manch einer musste sich stark zurück erinnern, wie es einmal war, vor ca. 50 Jahren. Zum Abschluss konnten wir die Gastfreundschaft von Adolf und Margrit geniessen. Ein herzliches Dankeschön.



Tatarenhut

à discrétion, mit kleinem gemischtem Salat, verschiedenen Saucen und Beilagen

Fr. 33.50

Winzer-Fondue

mit Rotwein-Bouillon à Fr. 34.50

Fondue Bourguignonne

à Fr. 34.50

Fondue Chinoise

à Fr. 35.50

À discrétion, mit 5 verschiedenen Fleischarten, gemischtem Salat und Früchten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Restaurant Frohsinn, Besenbüren

Familie A. Lüthy und Personal

Telefon 666 12 66

Weiterbildung mit Spassfaktor

Von Richard Gähwiler



Das Team der ARA Chlostermatte, zusammen mit Christoph Liebi (links aussen), dem Betriebsleiter der ARA Opfikon-Glattbrugg

**Abwasserverband Chlostermatte
Boswil - Bünzen - Besenbüren -
Kallern**

Vier Gemeinden



Weiterbildung und Kompetenz sind permanente Anliegen für die Mitarbeiter und den Vorstand des Abwasserverbandes Chlostermatte. So versuchte man auch für die diesjährige Info-Reise Aktuelles aus dem Bereich Abwasser zu präsentieren.

Eigentliches Zentrum unserer Reise bildete der Flughafen Kloten: Einen Steinwurf vom Pistenystem 34/16 liegt die ARA Opfikon-Glattbrugg. In diesem Kläranlagenverband (neu in der Rechtsform als «Interkommunale Anstalt» – IKA) werden vielfach neue Verfahren und Technologien getestet oder in Pilot-Versuchen auf ihre Praxistauglichkeit überprüft. Anlässlich unseres Besuches erläuterte der Betriebsleiter Christoph Liebi die Luftstrippung zur Rückgewinnung von Stickstoff aus dem Faulwasser (für den Einsatz als hochwertigen Ammonsulfatdünger in der Landwirtschaft) sowie die Möglichkeiten zum Abbau von Mikroorganismen – interessante Technologien, von denen man in der Abwasserreinigung noch hören wird.

Nach einem Rundgang durch die Anlage (heutige Grösse: rund 70'000 Einwohnergleichwerte; 10 Mal grösser als unsere Chlostermatte), war auch schon Zeit zur Verschiebung in das nahe gelegene «Runway 34», wo uns das Bodenpersonal ein ausgezeichnetes Mittagsmenu an der Sonne servierte.

Nächster Fixpunkt war das REGA-Center am anderen Ende des Flugplatzes. In spannenden Filmsequenzen präsentierte man uns Aufgaben, Ziele, Möglichkeiten und Grenzen sowie Beispiele praktischer Rettungs-Einsätze. Eigentlicher Höhepunkt war schliesslich die Besichtigung der Werkstätten mit der Bereitstellung der REGA-Helis und des Ambulanzjets. In letzterem, einem 2-strahligen «Challenger CL-604», konnten wir als «Passagier» Platz nehmen, wobei uns die zahlreichen Geräte und Spezialausrüstungen erklärt wurden – interessant zu wissen, hoffentlich aber nie als Betroffene/r zu benötigen.

Vielen herzlichen Dank den beiden Damen von der Gemeindeverwaltung Bünzen, Marlise Müller und Sandra Notter, welche diesen spannenden Tag organisiert hatten.

Denksportaufgabe von Hansjürg Arnold

Der Spion und das Passwort

Eine kleine Stadt, deren Eingangstor bewacht wird, erlaubt den Zutritt nur denjenigen, die ein bestimmtes Passwort kennen. Ein Spion legt sich auf die Lauer und lauscht.

Ein Geschäftsmann will in die Stadt. Der Wächter fragt: «28, was ist deine Antwort?» Er antwortet: «14», und wird hereingelassen.

Der Nächste wird gefragt: «16, was ist deine Antwort?» Er antwortet: «8», und wird hereingelassen.

Den Nächsten fragt der Wächter: «8, was ist deine Antwort?» Der Passant sagt: «4», und wird hereingelassen.

Der Spion glaubt, genug gehört zu haben. Er geht zum Tor, und der Wächter fragt ihn: «20, was ist deine Antwort?» Er rät: «10», doch der Wächter antwortet: «Falsch. Ich darf dich nicht hereinlassen.»

Was wäre die richtige Antwort gewesen und warum? Lösung im nächsten «Bäsiblättli»

LAUFEND NEUHEITEN!

KÄPPELI

M O D E
M U R I

BEIDER POST

056 664 19 46
ganze Woche geöffnet

2011 – Das Jahr der Freiwilligenarbeit

Von Ursi Häusermann

Mit dem Jahr der Freiwilligen, das die Europäische Kommission ausgerufen hat, soll die gesellschaftliche Bedeutung der Freiwilligenarbeit sichtbar gemacht und die ehrenamtlich Arbeitenden gewürdigt werden.

Was bedeutet eigentlich Freiwilligenarbeit? Dazu habe ich einige interessante Aussagen gefunden:

- Freies Engagement für eine gerechte Zukunft ist Arbeit im Non-Profit-Bereich – frei gewählt, zeitlich begrenzt und ohne finanzielle Entlohnung.

- Freiwilligenarbeit erweitert die Sozial- und Rollenkompetenz, fördert Kontakte, Weiterbildungsmöglichkeiten und Erfahrungen in neuen Arbeitsfeldern und bietet einen Ausgleich zu Familien- und Berufsarbeit.

- Personalverantwortliche suchen Angestellte, die formell die erforderlichen Qualifikationen mitbringen. Frei Engagierte bringen darüber hinaus auch Selbst- und Sozialkompetenz, Flexibilität und Zuverlässigkeit mit.

- Freies Engagement ist auch das Fundament für eine politische Laufbahn.

- 1,5 Millionen Frauen leisten in der Schweiz Freiwilligenarbeit. Sie bewirken etwas, gestalten mit, sie motivieren. Bei ihrer Arbeit werden sie aber auch offener und selbstbewusster.

- Freies Engagement stiftet Gemeinschaft, befriedigt und erfreut.

Ohne die vielen Arbeiten, die in Familien, Vereinen, Organisationen, Verbänden oder Gruppen unentgeltlich verrichtet werden, könnte keine Gesellschaft funktionieren. Gerade in einem so kleinen Dorf wie Besenbüren spürt man den «Geist» der zahlreichen freiwillig arbeitenden Einwohner und Einwohnerinnen umso mehr. Im Jahr der Freiwilligenarbeit sollten wir diesen Menschen wieder mehr Wertschätzung entgegenbringen!

Selten so gelacht

Buchtipps von Andrea Fischer

Ich habe Ihnen in dieser Ausgabe ein wirkliches Trouvaille als Buchtipps. Als bekennende «Krimi-Mimi» tue ich mich manchmal schwer mit anderen Büchern, doch nur schon Titel und Umschlaggestaltung haben mein Interesse sofort geweckt. «Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand», vom schwedischen Autor Jonas Jonasson, ist meine Entdeckung vom 2011.

Dabei muss ich Ihnen gestehen, dass ich erst auf Seite 129 von insgesamt 412 bin. Aber ich habe seit «Garp» von John Irving nicht mehr so herzlich beim Lesen gelacht. Natürlich zum grossen Ärger von Benno meinem Mann, der sich kaum noch auf seine ernstere Lektüre konzentrieren kann.

Allan Karlsson hat allen Grund zu Feiern: Er wird 100 Jahre alt. Doch

Die Geschichte des Himmelsschlüsselchens

Von Ursi Häusermann

Auf der Erde wollte es wieder einmal Frühling werden. Vor dem Himmelstor sass Petrus und putzte die Schlüssel seines grossen Schlüsselbundes. Er sass gerne an diesem Plätzchen, denn von da aus konnte man gut auf die Erde sehen.

Auf einmal schlüpfte ein Engelein durch das Himmelstor, lief auf Petrus zu und sagte: «Petrus, du sollst so gut sein und schnell zum lieben Gott gehen. Er will dir etwas sagen.» «So, so, ja da will ich schnell gehen, gell Kleines! Aber wer putzt mir unterdessen die Schlüssel fertig?» «Ich Petrus, das kann ich gut», sagte das Engelchen. «Mit dem Lappen da musst du tüchtig reiben und nun, leb wohl!»

Zuerst putzte das Engelchen fleissig, aber dann hatte es keine Lust mehr. Viel lieber wollte es einmal alle Schlüssel recht angucken. Wie schön sie waren! Auf einmal fand es bei den grossen, ein ganz kleines Goldschlüsselchen. Das löste es vom Schlüsselring, denn es hatte noch nie so etwas gesehen. Als aber das Engelchen das kleine Schlüsselchen hin und her drehte, da, o Schreck, rutschte es vom Fin-

ger und sauste auf die Erde hinunter. Dort fiel es auf einen Stein, der mitten auf der Wiese lag – und zerbrach in viele, kleine Stücke. Da geschah auch schon ein Wunder: Wo die Goldstäubchen hinfielen, wuchsen Blätter und Stängel aus dem Boden. Und oben darauf erblühten wundersame, goldene Blumen. Im Nu war die ganze Wiese voller Himmelsschlüsselchen.

Unterdessen aber hockte das Engelein auf einer Wolke und schluchzte. Als Petrus wiederkam, erzählte es ihm gleich sein ganzes Unglück. Petrus aber konnte nicht böse sein. Er sah auf die Erde und staunte über das leuchtende Feld da unten. Er nahm das weinende Engelchen auf den Arm: «So, du Kleines, weine nicht mehr. Ich habe noch einen anderen Goldschlüssel. Wische die Tränen ab und guck jetzt auf die Erde. Siehst du das Goldfeld dort? Lauter Schlüsselblumen sind's! Denk, sie sind alle aus dem Schlüsselchen geworden.» Das Engelchen schaute hinunter und jauchzte hell auf vor Freude!

Quelle: Aargauer Lesebuch 1958

der geistig und körperlich noch rüstige Greis beschliesst, aus dem Altersheim auszubüxen, während für ihn die Vorbereitungen zur Geburtstagsfeier in vollem Gange sind. Das grosse Abenteuer beginnt.–

Witzig, spritzig und ausgesprochen kreativ in der Wortwahl geschrieben, will man das Buch gar nicht mehr beiseitelegen. Leider fehlt der Platz für eine kleine Lesekostprobe.

Ich bin jetzt schon gespannt, wie dieses Abenteuer endet.



Erschienen im Carl's Books Verlag. ISBN:978-3-570-58501-6

stöckli sport boswil

INTERSPORT

Bahnhofstrasse, 5623 Boswil, Tel. 056 666 11 92, www.stoecklisport.ch

Interview-Stafette – 10 Fragen an Chiara Brun

Redaktion: René Meuli



Seit wann wohnst du in Besenbüren?

Ich wohne eigentlich schon immer in Besenbüren.

Was motiviert dich, in Besenbüren zu wohnen und leben?

Also ich «muss» ja hier wohnen, weil ich noch nicht volljährig bin, aber ich finde Besenbüren ist ein schönes, ruhiges Dörflein, in dem jeder jeden kennt. Ich finde es schön hier zu wohnen, weil es viele Wiesen und Felder, etc. hat und nicht alles von Häusern und Strassen vollgepflastert ist, wie zum Beispiel in einer Grossstadt.

Wo befindet sich dein Lieblingsplatz im Dorf oder in der Umgebung?

Ein Platz, den so gut wie niemand kennt, weil er sich auf dem Grundstück meines Onkels befindet: Draussen auf dem Feld. Da bin ich öfter im Sommer, um meine Ruhe zu haben oder um zu Picknicken mit Freunden. Ich mag den Platz, weil da die Sonne am Abend als letztes steht und man einen tollen Blick auf den Sonnenuntergang hat. Am Nachmittag ist es dort auch schön warm und man ist dort ungestört

Was schätztst du an unserer Gemeinde und was weniger?

Ich finde es schön, dass man sich grüsst.

Was würdest du am liebsten verändern in Besenbüren und was bewahren?

Ich finde Besenbüren eigentlich gut so wie es ist. Ich wüsste nicht, was es zu verändern gäbe... ☺

Bist du im Dorf aktiv engagiert?

Nein...

Was bereitet dir generell Freude und was stimmt dich nachdenklich?

Ich finde es gut, dass sich alle in Besenbüren freundlich grüssen, wenn man aneinander vorbei läuft. Was mich nachdenklich macht, ist der Bau der neuen Häuser, der angesagt ist. Ich freue mich zwar auf die neuen Nachbarn, aber ich mag Besenbüren als kleines Dorf und möchte nicht all zu viele Mehrfamilienhäuser, etc. hier haben.

Wie empfindest du die Schule und den Schulweg?

Da ich in die Sek gehe, fahre ich jeden Tag mit dem Fahrrad nach Boswil. Ich bevorzuge den «Schwarzen Graben». Eigentlich gefällt mir der Veloweg, im Winter ist der Boden zwar etwas vereist. Klar, wenn ich wünschen könnte, würde ich die Strecke verkürzen aber im Grossen und Ganzen fahre ich den Schwarzen Graben gerne. Früher fuhr ich immer den Schachenweg. Ich finde es nicht so gut, dass sie den Schachenweg bei Schnee fast nie salzen, denn der Weg wird ja vor allem von kleineren Kindern benutzt und im Winter ist der Boden immer sehr eisig! Auch dass es noch einen Stacheldraht am Schulweg (Schachenweg) hat, finde ich gefährlich.

Wie sehen deine Zukunftswünsche heute aus und wieso?

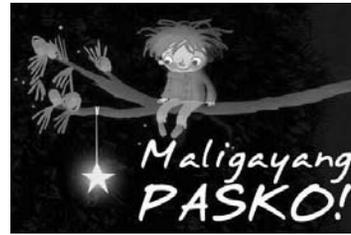
Ich weiss noch nicht, ob ich in Besenbüren bleiben werde, vorstellen könnte ich es mir schon. Ich weiss aber noch nicht, ob ich mal in einem Dorf oder einer Stadt wohnen will. Mal schauen, welchen Beruf ich lerne und wo er mich dann hinbringt.

Was bedeutet dir die bevorstehende Weihnachtszeit?

Ich mag die Weihnachtszeit. Mir gefallen die schönen Beleuchtungen und ich liebe es, den Weihnachtsbaum zu schmücken. Was mir an Weihnachten weniger gefällt, ist die Kälte. Der Sommer gefällt mir besser. ☺ Besenbüren finde ich in der Weihnachtszeit auch schön wegen der Adventsfenster und, wie gesagt, den Beleuchtungen.

Maligayang Pasko!

Von Andrea Lüthy



Wissen Sie, in welchem Winkel der Erde die Weihnachtszeit am Längsten dauert? Wo man schon im September die ersten Weihnachtsdekorationen bestaunen kann und Ende Oktober Weihnachtslieder im Radio gespielt werden? Keine Ahnung? Der Titel dieses Artikels sagt Ihnen auch nichts? Nein? Ich will Sie nicht weiter auf die Folter spannen: die Rede ist hier von den Philippinen. Im Gespräch mit Josefina Huber habe ich einige Gemeinsamkeiten, aber auch viele Unterschiede bei den Weihnachtsfeierlichkeiten in unseren beiden Ländern erfahren.

Auf den Philippinen gehört der Grossteil der Bevölkerung der römisch-katholischen Kirche an. Der offizielle Beginn der Weihnachtszeit ist am 16. Dezember. Bei Tagesanbruch beginnen die Glocken der katholischen Kirchen zu läuten und die Menschen versammeln sich um 4 Uhr (!) zum Gottesdienst. Während der nächsten neun Tage findet jeden Morgen um diese Zeit ein Gottesdienst statt. Wie bei uns wird am 24. Dezember die Mitternachtsmesse gefeiert; diese beginnt um 22 Uhr und dauert rund zwei Stunden. Auf den Philippinen trifft sich die Familie nicht wie in Europa am Weihnachtstag zum festlichen Mahl, sondern gleich nach der Mitternachtsmesse. Damit erreicht die Weihnachtsfeier ihren Höhepunkt: alle Türen stehen offen, auch für Nachbarn und Freunde, es wird gefeiert und gesungen bis in die frühen Morgenstunden.

Am Weihnachtsmorgen statten die Kinder ihren Verwandten einen Besuch ab und erhalten Geldgeschenke. Eine eigentliche Bescherung wie bei uns gibt es auf den Philippinen nicht. Wohl werden an der Weihnachtsfeier Geschenke verteilt, jedoch nicht wie bei uns

üblich «unter dem Weihnachtsbaum». Christbäume werden übrigens teilweise auch aufgestellt, diese sind jedoch zwangsläufig aus Kunststoff.

Josefina Huber hat mir gesagt, dass der Weihnachtstag zum Beispiel in Manila kein Feiertag ist. Diejenigen, die arbeiten müssen, erhalten jedoch für diesen Tag den doppelten Lohn. Genau gleich ist dies an Neujahr. Den Samichlaus kennt man auf den Philippinen in unserer Form nicht. Der 6. Dezember wird demzufolge auch nicht gefeiert. Die Figur dient nur als Dekoration. Den Weihnachtsbeleuchtungen wird grosse Bedeutung zugemessen. Jedes Quartier hat seine eigene Dekoration; die Stadt erstrahlt in einem riesigen Lichtermeer!

Und neigt sich dann das Jahr dem Ende zu und steht Silvester vor der Tür, wird gefeiert und gegessen wie bei uns. An Silvester ist das Menu aber noch üppiger als an Weihnachten; der Tisch ist voll beladen mit feinen Speisen und Leckereien. Die Menschen füllen alle ihre Lebensmittelvorräte für Silvester nach, vor allem der grosse Reistopf sollte voll sein. Es heisst, wenn zu Silvester von allem genug vorhanden ist, wird auch während des nächsten Jahres immer genug zu Essen da sein.

Eine Antwort bin ich Ihnen noch schuldig: Maligayang Pasko bedeutet (wahrscheinlich sind Sie selber darauf gekommen) «Frohe Weihnachten». Ein gutes neues Jahr wünscht man sich auf den Philippinen übrigens wie andernorts mit «Happy New Year».



Birnel – ein echtes Schweizer Produkt

Von Andrea Lüthy



Das Verfahren zur Herstellung des Birnendicksaftes wurde bereits im 18. Jahrhundert in der Schweiz erfunden und entwickelt. Zu dieser Zeit konnte noch kein Zucker aus Rüben gewonnen werden – Birnel war daher ein ideales Süssungsmittel. Der Name Birnel tauchte jedoch erst in der Mitte des letzten Jahrhunderts auf; es handelt sich um einen Markennamen, der dem Schweizerischen Obstverband gehört.

Der Name Birnel und die Winterhilfe Schweiz gehören unweigerlich zusammen. Seit 1952 vertreibt diese das Produkt per Sammelbestellungen über die Gemeindeverwaltungen und unterstützt mit dem Erlös notleidende Menschen in der Schweiz mittels Naturalleistungen oder der Übernahme dringender Rechnungen.

Es gibt nur zwei Birnelproduzenten in der Schweiz: die Firma Brunner AG in Steinmaur und die Firma Unipektin AG in Eschenz. Die beiden Betriebe verarbeiten jährlich etwa 2000 Tonnen Mostbirnen; daraus werden etwa 200 Tonnen Birnel

gewonnen. In einem ersten Schritt werden die Birnen zur sogenannten Maische (Mus) verarbeitet, danach erfolgt die Pressung. Der gewonnene Saft wird anschliessend in einer Zentrifuge von gröberen Partikeln getrennt, dann ein wenig entsäuert, konzentriert und in grossen Lagertonnen kühl aufbewahrt. Der Geschmack von Birnel ist eine Mischung von Birnen, Caramel und Honig. Das süsse Konzentrat enthält vor allem Fruchtzucker, der für den menschlichen Körper wesentlich bekömmlicher ist als der gewöhnliche Haushaltszucker.

Birnel kann mit vielen Nahrungsmitteln kombiniert werden: im Gebäck, als Brotaufstrich oder als Müesli-Beigabe. Es wird oft auch zu geschwellten Kartoffeln gegessen. Bis ins 18. Jahrhundert war die Birne in der Schweiz nämlich das, was später die Kartoffel war. Als die Kartoffeln bei uns noch unbekannt waren, wurden vor allem gekochte Birnen verzehrt. Mit dem Aufkommen der Kartoffeln sollten diese den Leuten irgendwie schmackhaft gemacht werden. Aus diesem Grund entstand die Kombination der beiden Nahrungsmittel. Dieser Brauch besteht bis heute.

Ein nicht unwesentlicher Grund für die Verwendung von Birnel auf unserem Speiseplan ist die Erhaltung von Natur und Landschaft. Die Birnen stammen nämlich ausschliesslich von den grossen Feld-

obstbäumen, die kein Tafelobst tragen. Würden diese verschwinden, hätte dies auch Konsequenzen für viele bedrohte Vogelarten, die sich nur dort heimisch fühlen. Wie öde wäre zudem unsere Landschaft ohne die imposanten, wunderschönen Bäume!



Stärkungstrank

- 1 bis 2 Esslöffel Birnel
- 2 Orangen (Saft)
- 1 Zitrone (Saft)
- 1 dl Mineralwasser

Zubereitung:

- Birnel, Orangen- und Zitronensaft gut verrühren. Mineralwasser unter Rühren dazu giessen. Glasrand mit Orangenscheibe verzieren. Zum Wohl!

Dorfmarkt 2012 in Besenbüren findet statt!

Das OK Dorfmarkt hat sich anlässlich des Samichlausanlasses vom 19.11.2011 entschlossen, den Dorfmarkt am 1.9.2012 wieder durchzuführen. Die Vorbereitungsarbeiten werden ab Januar 2012 gestartet. Jeder Verein, jede/r Märtfahrer/in, jeder und jede, der/die selbst etwas bastelt und Interesse hat, einen halben oder ganzen Stand am Dorfmarkt zu betreiben, meldet sich doch bitte unverbindlich beim OK via Dani Schwizer 079 404 99 94 oder am besten via E-Mail an dani@brauundrauchshop.ch

Vielen Dank und wir freuen uns auf eine Weiterführung einer Dorftradition!

Das OK Dorfmarkt

Impressum

Winteraushgabe 2011

Nr. 32 – Dezember 2011
Leser: >1'000

Produktion

Druckerei Huber AG, Boswil
Das Bäsi Blättli wird auf
Umweltschutzpapier gedruckt

Inserate

Gemeindeverwaltung
Besenbüren

Redaktionsteam

Hansjürg Arnold
Monika Gross
Andrea Lüthy
René Meuli
Daniela Etterli (Korrektorat)
Andrea Fischer (Gestaltung)
Hermann Knecht

Patronat/Verantwortung

Gemeinderat Besenbüren

Zuschriften/Koordination

Gemeinde Besenbüren
5627 Besenbüren
Vermerk «Bäsi-Blättli»
Fax: 056 677 87 75 oder per
Email: gemeindeverwaltung@besenbueren.ch

Termine

Datum	Anlass	Ort	Veranstalter
6.12.	Adventsfeier	Bünzen	Trachtengruppe Bünzen
13.12.	Singen im Advent	Bünzen-Waldhäusern	Landfrauen / Bäuerinnen
14.12.	Rorate-Messe	Bünzen	Kirchgemeinde
24.12.	Familiengottesdienst	Bünzen	Kirchgemeinde
27.12.	Adventsfensterrundgang	Besenbüren	Frauenverein Besenbüren
2.1.2012	Neujahrs- Apéro	Besenbüren	Gemeinderat
19.1.2012	Seniorenachmittag	Besenbüren	Frauenverein Besenbüren
21./22.1.2012	Jahreskonzert	Besenbüren	Musikgesellschaft Bünzen
17.2.2012	Häxebar im Schützenhüsli	Besenbüren	Fasnachtshäxe
20.2.2012	Kinderfasnacht	Besenbüren	Fasnachtshäxe
25.2.2012	Altpapiersammlung	Besenbüren	Gemeinde

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern, sowie all' den treuen Inserentinnen und Inserenten **frohe Weihnachten und alles Gute für das 2012.**